

*Er antwortete: Wegen eures Kleinglaubens. Denn, amen, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, dann werdet ihr zu diesem Berg sagen: Rück von hier nach dort! und er wird wegrücken. Nichts wird euch unmöglich sein. (Mt, 17,20)*

Preiset den Herrn! P. Bobby grüßt euch im Namen Jesu Christi. Halleluja!

Heute ist der 17. Tag unserer Bibelreise. Zunächst möchte ich euch einladen, mit mir das 34. Kapitel von Genesis zu betrachten. Wenn man dieses Kapitel liest, hat man zunächst den Eindruck, dass es hier nichts Heilbringendes gibt. Hier wird zum ersten Mal in der Bibel von einer Vergewaltigung berichtet, gefolgt von Racheakten und Brutalität. Können wir hieraus wirklich eine spirituelle Botschaft ziehen? Gehen wir nochmals einen Schritt zurück: Jakob kehrt zurück nach Kanaan; er sieht seinen Bruder Esau nach 20 Jahren wieder und läßt sich in der Nähe der Stadt Sichem nieder. Während eines Besuchs der Stadt wird Dina, die einzige Tochter Jakobs, vom Sohn des Landesführers entführt und vergewaltigt. Sein Name war Sichem. Nachdem er sie vergewaltigt hat, verliebt sich dieser Mann in sie und möchte sie um jeden Preis heiraten.

Er kommt mit seinem Vater zu Jakob und seinen Söhnen, um zu verhandeln und bietet ihm einen großen Brautpreis. Das Angebot ist, dass sie sich überall niederlassen können, wo sie wollen, als Gegenleistung für die Hand Dinas. Er hat ihm auch noch weitere Güter versprochen, nach seinem Ermessen. Auch wollen sie sich verschwägern, untereinander verheiraten und ein Volk werden. So lautete das Angebot.

Die erste Botschaft im Buch Genesis war es, dass Kanaan das Land von Abrahams Nachfahren werden würde. Das war das Versprechen von Gott. Um das Land aber in Besitz zu nehmen, gestattet es Gott nicht, dass sich Sein Volk mit dessen Bewohnern vermischt und verheiratet. Der Grund dafür besteht darin, dass die Kanaaniter ihre eigene Naturreligion hatten; sie waren Anhänger von Fruchtbarkeitskulten und sexuellen Ausschweifungen. Um den Abstand von Mensch und Gott zu verringern, setzten sie Sexualität ein. Nun luden die Sichemiter Jakobs Stamm ein, sich friedvoll mit ihnen zu assimilieren und sich untereinander sexuell zu verbinden und zu verheiraten. Nachdem sie dieses Angebot erhalten hatten, wollten sie die Kanaaniter mit der Beschneidung abschrecken. Die Art und Weise, wie es geschrieben steht, erinnert uns daran, dass das Volk Gottes das verheißene Land Kanaan nicht durch irgendwelche sexuellen Verlockungen bekommen sollte, sondern durch das Wort Gottes, durch die Verheißungen Gottes. Halleluja!

Der zweite Punkt aus diesem Vorfall ist eine Warnung. Viele Kommentatoren schrieben darüber; ich aber möchte hier Cyrill von Alexandrien zitieren, der sagte: „Diejenigen, die der Zerstörung entgehen wollen, müssen Sorge tragen, dass sie den Tabernakel des Vaters nicht zerstören.“ Der Tabernakel des Vaters ist das Haus Gottes und die Gemeinschaft mit dem Volk Gottes, ich wiederhole: Der Tabernakel des Vaters ist das Haus Gottes und die Gemeinschaft mit dem Volk Gottes. „Um nicht in die Hände von Häretikern, Ketzern, und anderen Fremden zu fallen.“

Das bedeutet, wenn ich nicht in die Hände des Feindes geraten möchte, muss ich im Haus meines Vaters bleiben, bei Gott und bei dem Volk Gottes bleiben. „Nachdem Dina sich aus dem Tabernakel ihres Vaters entfernt hatte, wurde sie in Sichems Haus gebracht. Sie wäre nie entehrt worden, wenn sie in ihrem Elternhaus geblieben und für immer im Heiligen Tabernakel gelebt hätte.“ Soweit die Aussage von Cyrill von Alexandrien. Preiset den Herrn!

Das heißt, wenn ich also unmäßige Freundschaften mit Menschen eingehe, die nicht meines Glaubens oder Feinde Gottes sind, wenn ich mich an sie binde, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass ich mich ihnen angleiche und so viel Zerstörung in die Familie bringe.

Im 1. Korintherbrief 15,33 lesen wir: *„Lasst euch nicht irreführen! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“*

Während dieser Aufnahme prasselt der Regen unablässlich auf das Blechdach über mir; wir haben heftige Regenfälle hier und der Strom fällt öfters aus. Ihr seht, welche Anstrengungen wir unternehmen, euch das Wort Gottes zu bringen; deshalb nehmt auch ihr euch die Zeit, das Wort Gottes zu hören und zu lesen! All die Mühen, die ich auf mich nehme, um euch in dieser Katechese das Wort Gottes zu bringen, könnt ihr vor Gott in Anspruch nehmen, wenn ihr euch auch die Mühe macht, das Wort Gottes zu hören und zu lesen. So werden wir alle gesegnet. Halleluja!

Die nächste Botschaft aus diesem Vorfall ist, dass die ganze Stadt an dieser Sünde des Landesherren mit beteiligt ist und auch die Folgen zu tragen hat. Es erinnert uns daran, dass die Sünde eines einzigen Mannes nicht nur auf ihn selbst beschränkt ist. Sie hat eine Auswirkung auf die Familie und Gemeinde, insbesondere, wenn diese von einem Landesfürsten oder jemanden in einer Führungsposition begangen wird.

Aus diesem Grund bittet der Hl. Paulus inständig: *„Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können.“* Diese Stelle finden wir in 1 Timotheus 2, 1-2.

Das ist eine ganz klare Botschaft. Dieser Mann als Sohn des Landesfürsten der Stadt hat mit seiner Vergewaltigung diese schwerwiegenden Folgen, das Unheil über die Stadt gebracht, wodurch die ganze Stadt zerstört wurde. Halleluja!

Einen wichtigen Punkt dürfen wir hierbei nicht ausser Acht lassen, nämlich, dass die Vergeltungsmaßnahmen von Simeon und Levi von der Hl. Schrift nicht befürwortet werden. Manche sind irritiert, weil Gott hier stumm bleibt. Diese moralische Mehrdeutigkeit im Alten Testament finden wir im Testament von Jakob auf seinem Todesbett. Um das verstehen zu können, müssen wir Genesis 49 lesen. Dazu kommen wir aber erst später. Hier verurteilt der greise Patriarch Simeon und Levi mit der Empörung des Gerechten; ihr unfaires, gewalttätiges Verhalten lässt ihm keinen Zweifel daran, dass sie keinen besonderen Segen verdienen. Genesis 49, 5-7: *„Simeon und Levi, die Brüder, Werkzeuge der Gewalt sind ihre Messer. Zu ihrem Kreis mag ich nicht gehören, mit ihrer Rotte vereinige sich nicht meine Ehre. Denn in ihrem Zorn brachten sie Männer um, mutwillig lähmten sie Stiere. Verflucht ihr Zorn, da er so heftig, verflucht ihr Grimm, da er so roh. Ich teile sie unter Jakob auf, ich zerstreue sie unter Israel.“*

Ihr seht, dass das Wort Gottes ganz klar dazu Stellung nimmt. Liebe Schwestern und Brüder, die Vergewaltigung Dinas ist eine Lehre. Die Hl. Schrift verurteilt Vergewaltigung ganz deutlich und warnt, dass ein solcher Akt Zerstörung nach sich zieht. Wir erinnern uns an Jesus, der gesagt hat: *„Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“* Diese begangene Sünde brachte beiden Parteien so viel Unheil. Der eine begang die Sünde, der andere rächte die Sünde. Auf beiden Seiten nur Zerstörung.

Jetzt verstehen wir auch die Bedeutung von Jesus Sirach 21, 3: *„Wie ein zweischneidiges Schwert ist jede Gesetzlosigkeit, für ihre Wunde gibt es keine Heilung.“* Hier bewirkt eine Sünde Zerstörung auf beiden Seiten. Das Wort Gottes warnt uns mit diesem Vorfall ganz eindringlich vor sexuellen Sünden.

Ihr lest alle im Buch Ijob und habt hierzu sicherlich einige Fragen zu Stellen, die verwirrend erscheinen. Wir sehen, wie sehr Ijob leidet, so viele Schmerzen ertragen muss – er, der ein aufrichtiger Mann ist. Der Herr wird eure Zweifel in den nächsten Tagen lichten, wenn wir weitere Erläuterungen hierzu erhalten. Zum jetzigen Zeitpunkt bitte ich euch nur, weiterzulesen.

Wir kommen zu Mätthäus Kapitel 17. Die Verklärung Jesu bedarf einer gewissen Erklärung. Hierzu bedienen wir uns der Hilfe des Hl. Johannes Chrysostomus, der da schreibt: *„Jesus ist verwandelt, verklärt, um die Herrlichkeit des Kreuzes zu manifestieren, um Petrus und die anderen zu trösten in ihrer Angst vor der Passion und um ihren Verstand zu einem tieferen Verständnis zu bringen und auch, um ihre Tugenden auf eine höhere Ebene zu tragen, um diese zu befähigen, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen.“*

Wenn wir diese Stelle betrachten, müssen wir uns daran erinnern, was zuvor passiert war. Wir haben es gestern gelesen. Jesus hatte den Jüngern gerade erzählt, dass er leiden und sterben und am dritten Tage auferstehen würde. Wir erinnern uns, wie Petrus darauf reagiert hat, gesagt hat, dass das Leiden nicht passieren dürfe. Da haben wir die heftige Antwort Jesu darauf, der sogar gesagt hat: *„Tritt hinter mich, Satan.“* *„Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“* Diese Lehre war hart für die Jünger und sie waren voller Zweifel.

Von den 12 Aposteln nimmt Jesus drei mit auf den Berg, die zu seinem engsten Kreis gehören: Petrus, Jakobus und Johannes. Diese Apostel waren von Anfang an bei Ihm gewesen. Er nimmt sie also mit auf den Berg und Gott sendet ihnen Mose und Elija. Ihr müsst wissen, dass diese beiden das gesamte Alte Testament repräsentieren. Mose war der Gesetzgeber und Elija der große Prophet, der voller Feuer und Eifer war. Gesetz und Prophet als Zusammenfassung des gesamten Alten Testaments sind nun hier anwesend. Diese beiden waren tausende Male bereit gewesen, für Gottes Gesetze und all die ihnen anvertrauten Menschen das Leben hinzugeben. Sie waren bereit, für das Wort und die Gesetze Gottes zu sterben. Davon hören wir später mehr. Jeder von den beiden hatte sein Leben verloren und jeder von ihnen sprach mutig zu Tyrannen, wie z.B. Mose zum Pharao in Ägypten oder Elija zu Ahab. Sie sprachen stellvertretend für herzlose und ungehorsame Menschen. Diese Menschen, denen sie dienten, brachten die beiden immer wieder in große Gefahr, so schreibt uns Johannes Chrysostomus.

Beide machten es sich zur Aufgabe, die Menschen vom Götzendienst wegzuführen. Beide waren nicht redegewandt; Mose hatte Probleme mit Stottern, Elija vermittelte einen sehr groben Eindruck. Beide waren vehemente Vertreter der Armut; Mose arbeitete nicht, um weltliche Güter anzuhäufen, und Elija trug außer seinem Schafsfell keine Kleidung.

Diese beiden mussten großes Leid und Schmerzen für den Herrn aushalten. Für die Gebote des Herrn litten sie. Sie hatten sich bewusst dafür entschieden.

Diese beiden sprachen also mit Jesus. Worüber sie sprachen, lesen wir in Lukas 9, 31: Sie sprachen von Seinem Leiden, Seinem Ende, das Er in Jerusalem erfüllen sollte. Aus diesem Kontext allein manifestiert sich die göttliche Herrlichkeit. Die Stimme des Vaters, die sagt: *„Das ist mein geliebter*

*Sohn, auf ihn sollt ihr hören.*“ Die Wolke, die die Gegenwart des Hl. Geistes symbolisiert. So offenbart sich also die göttliche Herrlichkeit der Dreifaltigkeit, hier im Kontext des Leidens, des Kreuzes.

Liebe Brüder und Schwestern, der Herr stärkt hier den schwindenden Mut der Apostel. Halleluja! Es gäbe noch Vieles über die folgenden Vorfälle zu sagen, aber ich möchte euch nicht überanstrengen.

Ich bete für euch und opfere jeden Tag Messen für euch auf; ich denke viel an euch und bete zu Gott und den Hl. Geist, dass Er euren Verstand und euer Herz erleuchten möge, um das Wort Gottes immer besser zu verstehen. Der Segen, der Gnadenstrom wird aber nur zu dir kommen, wenn du mit der Gnade zusammenarbeitest. So viel, wie du gibst, so viel wirst du erhalten. Diejenigen unter euch, die gut mitarbeiten, werden die Früchte daraus sehen; gewaltige Wunder werden geschehen. Der Herr hat schon einige Heilungen bewirkt, was mir der Herr gestern offenbart hat, bewirkt durch das Lesen der Hl. Schrift. Und weitere Wunder werden folgen. Erst vor 17 Tagen haben wir uns auf die Reise gemacht, und der Herr bewirkt schon solch wunderbare Dinge unter uns.

Liebe Schwestern und Brüder, durch die mir im Priesteramt verliehene Autorität und durch das Wort Gottes, das ich gepredigt habe, segne ich euch im Namen des Allmächtigen Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes jetzt und in Ewigkeit. Amen.